

„daß der Frühling bald kommt; er hat ja schon seinen Boten geschickt, der mit den schneeweißen Glöckchen ihn einläutet.“

Eines Tages aber, nicht lange darauf, als das Blümchen aufgeblüht war, kam der Winter. Der sah das Glöckchen und rief aus: „Ei, nun ist auch mir eine Blume gewachsen, eine rechte Blume! Das freut mich sehr. Nun kann der Frühling nicht mehr sagen, daß er erst die Blumen bringen muß, und ich nur die Eisblumen an die Fenster malen kann, die keine Farbe haben und so schnell zu Wasser werden. In meinem Schnee ist die hübsche Blume gewachsen, so soll sie denn auch Schneeglöckchen heißen.“ Das hörte aber der Frühling. Geschwind kam er herzu und sprach zum Winter: „Nicht dir, sondern mir gehört die Blume; ich habe sie aus der Erde geweckt, und sie verkündet mit ihren Glöckchen, daß ich bald komme. Sie soll daher Frühlingsglöckchen heißen.“ Nun stritten sie heftig mit einander, wem die Blume gehöre, und wie sie heißen solle. Der liebe Gott aber sagte: „Im Winter ist sie gewachsen, aber des Frühlings Hauch hat sie zur Blüte gebracht; so mögen denn beide sie besitzen und sich ihrer freuen. Jeder darf ihr von seinem Namen die Hälfte geben.“ Das geschah denn auch, und so heißt die schöne Blume des Winters, die den Frühling verkündet, Schneeglöckchen bis auf den heutigen Tag, und alle Menschen haben diesen Namen lieb.

Nach Wagner und Käben.

199. Bald ist der Frühling da.

Tra ri ra!

Bald ist der Frühling da.

Bald werden grün die Felder,

Die Wiejen und die Wälder.

Tra ri ra!

Bald ist der Frühling da.

Tra ri re!

Schon schmelzen Eis und Schnee.

Die Quellen rauschen wieder

Von allen Bergen nieder.

Tra ri re!

Schon schmelzen Eis und Schnee.